

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 7

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

was es heisst: essen können, savoir manger. Kaum hatte er gekostet, so kannte er auch schon alle Fehler oder Vorzüge der Zubereitung. Wovon unserein nicht den leitesten Begriff hatte, das spürte er auf der Zunge: sein Geschmack verriet ihm, ob ein jugendlicher Ochse das Joch schon getragen hatte oder nicht; leicht schmackhafte bestimmte er, ob ein aus Mühren abstammender Hammel auf englischen Salzwiesen oder auf den französischen Falaises taufähig geworden war. Von jedem essbaren Stoffe wusste er, woher er kam der Fahrt. Den Rittern vom Bratspiesse, den eignlichen Fachmännern, graute ein wenig vor ihm. Kein Kniff des Handwerks entging seiner Witterung, kein Geheimnis der Küche blieb ihm verbüllt.

Von selbst glich übrigens das Gespräch aus dem engeren Geleise auf weitere Gebiete hinüber. Er war ein grundgescheiter Mann, er ist es gottlob noch, ein Mann von Lebenserfahrung und gesunden Menschenverstandes, aus dessen Mund die Weisheit sprach und dem man gerne zuhörte, wenn er von anno Dreissig oder gar von anno Zwanzig erzählte. Alle Zeiten stiegen auf, fernher summierten freundliche Stimmen der Vergangenheit, indem er der Frau des Hauses eine fachmännische Lobrede über die so schmackhaft zubereitete Gegenwart hielt oder kunstgerecht einen Huhn zerlegte. Dieses letztere traf er wohl nicht so gut, als der französische Tragöde Monet-Sully, der bedeutende Vorschneider der Gegenwart, dem wir eines Abends zuschauen konnten, wie er ein Huhn auf die Gabel spießte und es mit ungemeiner Schnelligkeit frei in der Luft tranchierte, als ob es selbst erst Luft wäre und nicht ein Geflügel mit Fleisch und Knochen. Aber auch Jupiter, wenn er gleich ein derartiges Stückchen nicht zuwege brachte, wusste mit dem grossen Messer gewandt und elegant umzugehen, und niemals beginn er den geringsten Verstoss gegen irgend eine der üblichen Tischregeln, die ja fast alle einem feinen Grund haben, zumeist aus hygienischen Rücksichten entstanden sind.

Wie anders einige der Trabanten! Einer war darunter, der als Vielfrass jeden Gegner überwältigt hätte. Doch schon der Spitzname, den er, der nimmersatte Kaugraf, sich erworben, bewies, dass er kein edler Esser war, nur ein Fresser. Beinahe erschrecklich war es, bei dem Vernichtungsgeschäfte ihm zuzuschauen. Der Kopf lag auf dem Teller, die Nase schwamm in der Tunke; man sah, wie der Hals sich dunkel rötete, wie die Muskeln schwollen; der Saft troff ihm von den Lippen, er hantierte unreinlich mit dem Besteck — kurz, das Muster einer unschönen Gabel. Zum Reden fühlte er sich selten aufgelegt. Essen und Sprechen zu verbinden, leibliche Nahrung mit einer Prise Geist zu würzen, von dieser anmutigen Gesellschaftskunst wollte er nichts wissen; er atzte sich bloss, schlang hinab, was seinen Fängen erreichbar war, immer mehr, dass man zuletzt sich fragen musste, ob es wirklich ein Mensch war, was man hier essen sah. Erstaunliche Mengen von Fleisch, Fisch, Gemüse, Brot verschwanden in dieser unheimlichen Fresse, rasch und lautlos. Die grösste Schüssel, kaum aufgetragen, war auch schon aufgezehrzt. Aehnliches kann man in den Menagerien sehen, zur Fütterungsstunde.

Das erste Frühstück dieses Riesenmagens bestand aus acht Tassen Thee, zwölf Eiern, und ungezählten Kipfeln. Sonntags vergönnte er sich etwas mehr und ass zu dem gewöhnlichen Frühstück noch einen ganzen Prager Schinken. Dann erst begann der Tag, dann erst kamen die ernsten Mahlzeiten, die heroischen Leistungen, die grossen Schlachten, in welchen halbe Ochsenviertel, ganze Lämmer, Hühner und Enten paarweise verzehr wurden. Es war der brutale Materialismus im Essen. Brillat-Savarin, der an sich gemeine Schnabelweide stets zu idealisieren trachtete, hätte diesen rücksichtslosen Nahrungsvertilger in seiner edlen Körperschaft nicht geduldet. Hinzu mit dem Vielfrass aus der schmekkenden Zunft! Zu ihr gehören nur Leute, Männer oder Frauen, die im triiben Laufe der Jahre, ach, um den Preis ihrer Jugend es gelernt haben, die Gaben Gottes mit geistig geschärften Sinnen und, wie man so richtig sagt, mit Verstand zu gemessen, Leute, die zugleich wissen, dass es sich nicht um Völkerei und schnöde Überfüllung handelt, wenn man vom Kochen und Essen spricht, sondern um sehr ernste Fragen, eigentlich um den Inbegriff aller menschlichen Dinge. „Sage mir, was du issst, und ich sage dir, was du bist.“ lautet eine der erwähnten Aphorismen, was sonst auch wohl kürzer ausgedrückt wird: „Der Mensch ist, was er issst.“ Die Weisheit des Volkes hat in diesem Punkte stets das Richtige gefunden. „Satir Mensch, guter Mensch“, lautet ein altes Sprichwort, und bisweilen hört man auch sagen: Guter Magen, guter Mensch. Unstreitig übt die Nahrungswise ihren Einfluss auf den Charakter, und aus einem gütigmütigen durch zweckwidrige Ernährung einen bösartigen Menschen zu machen, dürfte kein Ding der Unmöglichkeit sein.

Was von Einzelnen gilt, muss dann auch von der Allgemeinheit gelten. „Das Schicksal der Völker hängt von der Art ihrer Ernährung ab,“ sagt weiter unser vielfältiger Aesthetiker des Tisches und Philosoph der Küche. In seinen Pfannen, Modellen, Kacheln spiegelt sich ihm die Zukunft der Menschheit. Wie Jakob Böhme suchte er die Lösung des Welträtsels im Runde eines Tellers, aber eines wohlgefüllten. Er ahnte nicht, wie prophetisch er sprach. Man behauptet, seine Landsleute, die Franzosen, seien durch reichlicheren Biergenuss jetzt schon in ihrem nationalen Temperament bedroht: sie spielen Ibsen und Gerhart Hauptmann, was vor Zeiten einfach undenkbar gewesen wäre. Man sieht, die Frage führt ins Unendliche.

(N. Fr. Pr.)

## Keine Erfindung

ist so vollkommen, dass sie nicht noch verbessert werden könnte. Bekanntlich hatte vor Jahren ein Münchner Blatt den Anfang gemacht, diejenigen Hotels, welche zu seinen Abonnenten zählten, in einer sogenannten „Liste empfehlenswerter Hotels“ gratis<sup>a</sup>, d. h. gegen Entrichtung des Abonnementsbetrages, aufzuführen. Wenn das betr. Blatt und mit ihm viele andere Blätter auf diese Weise auch manchen „erzwungenen Fang“ gemacht haben mögen, so sieht sie doch immerhin noch anständig genug, nur wirkliche Abonnementszusagen zu notieren. Etwas leicht macht es sich die „Rheinisch Westfälische Zeitung“ in Essen: sie verwendet, wie die „Wochenschriften“ zu berichten weiß, gedruckte Postkarten folgenden Inhalts:

„Nachdem wir bis heute ohne Antwort auf unser beider Schreiben gebeten sind, nehmen wir Ihr Stillschweigen als bejahende Antwort auf.“ Wir werden daher den Namen Ihres werten Establissemens in unserem Hotel und Bade-Anzeiger weiterführen und hoffen, dass wir Sie nun mehr als treuen Abonnenten begrüssen können.“

Man möchte staunen ob solchem Erfindungsgeist, wenn das Gebahren nicht an Gaunerien grenzt. Zum Glück ist die Nichtbeantwortung eines Angebotes rechtlich nie und nimmer eine stiltschweigende Annahme, aber — probieren geht über studieren?



**Amerika.** Bei New-York wurde kürzlich ein Establissemens errichtet, in dem Pferdefleisch zur Versendung nach dem Ausland zubereitet wird. Jede Sendung soll mit einem Certifikat begleitet werden, dass der Inhalt untersucht und als durchaus rein und gesund gefunden worden sei. Diesen Certifikaten scheinen aber die Amerikaner selber keinen besonderen Wert beizulegen. Sie gönnen das Pferdefleisch wohl den Europäern, wollen aber selber nichts davon. Es wurde nämlich Bürgschaft dafür gestellt, dass die Produkte des erwähnten Establissemens nicht auf den amerikanischen Markt gelangen und ausschliesslich für den Export bestimmt sind. Wir Europäer sind offenbar gut genug, um zu essen, was die Amerikaner selber verschmähen.

**Elektrisches Licht.** Professor Dr. Walter Nernst, der Leiter des Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Göttingen, hat eine Erfindung in der Beleuchtungstechnik gemacht. Es handelt sich um die Benützung elektrischer Wechselströme für die Beleuchtung und Herstellung eines neuen Glühkörpers für elektrisches Licht. Es soll gelungen sein, Körper durch den elektrischen Strom zum Glühen zu bringen, welcher bisher als Nichteiter für Elektrizität galten, und sie so zu präparieren, dass sie hohen Temperaturen längere Zeit widerstehen vermögen. Das neue Licht soll sowohl als Gasglühlicht als auch die Acetylentflamme an Leuchtkraft übertreffen.

**Eisenbahnhäfen aus Aluminium** wollen französische Eisenbahngesellschaften versuchsweise in Betrieb nehmen und haben dazu bereits die Genehmigung seitens des Eisenbahministers erhalten. Nur die Räder, Achsen, Federn, Bremsen und Kupplungen sollen noch aus Eisen bestehen. Stahl gefertigt werden, aber alle Teile, zu denen bisher Messing, Kupfer, Nickel verwendet werden, aus Aluminium. Man hofft dadurch das Gewicht des Wagens um etwa 30 Zentner verringern zu können. Ist dem so, so würde, da ein Zug gewöhnlich 20 Wagen mit sich führt, eine Gewichtsverminderung um 600 Zentner eintreten — eine Gewichtsmenge, die eine erhebliche Ersparnis an Zugkraft und Abnutzung bedeuten würde. Abzuwarten bleibt freilich, ob solche Wagen aus Aluminium auch als dauerhaft genug sich erweisen werden.

**Tischregeln aus dem Jahre 1624.** Den zum Wiener Hofe geladenen kaiserlichen Offizieren musste folgendes mitgeteilt werden, bevor sie an der kaiserschen Tafel Platz nehmen durften. „Man soll bei Tische nicht den Gürtel vom Bauch schallen und nicht mit den Fingern in Senf und Salz und in die Schüssel länge, sondern die Speisen, die man aus der Schüssel holt, mit dem Löffel oder einer Brodkrume auflassen, die man vorher mit der Hand und nicht mit dem Munde zugespizt hat. Niemand soll aus der Schüssel trinken und sprechen, bevor man die Speisen hinuntergeschluckt hat und nicht schmatzen noch glucken und sich nicht in das Tischtuch schneuzen und nicht über den Tisch liegen und nicht krumm sitzen und sich nicht auf die Ellenbogen stützen. Man soll beim Essen gegen seinen Mitgast billig sein und nicht seinen Anteil wegessen und endlich die Zähne mit dem Messer stockern.“

**Correspondances-Rapides Bâle-Londres.** On lit dans la correspondance suisse, datée de Bâle, d'un journal anglais, le passage suivant:

„Ondit communément: „Tous les chemins conduisent à Rome.“ Il serait plus opportun de dire: „Tous les chemins conduisent à Londres.“

En effet, il n'existe pas moins de 8 routes, ayant chacune sa clientèle, pour se rendre de Bâle à Londres; toutefois les meilleures correspondances sont organisées par Calais et par Ostende; encore la route par Ostende-Douvres l'emporte-t-elle sur l'autre, car, tandis qu'il n'y a que deux services quotidiens par Calais, il y en a trois par Ostende.

Par Calais le voyageur a le choix entre deux services: parti de Bâle à 10.40 matin pour arriver à Londres le lendemain à 5.40 matin (durée du trajet 19 heures) ou en partir à 10.20 soir pour arriver à 4.55 soir.

Par Ostende, en partant de Bâle à 9.45 matin, il arrive à Londres à 5.30 matin: en partant à 4.50 après-midi, il arrive à 11.22 matin le lendemain (durée du trajet 18.32) et en partant le soir à 9.45, il arrive à 4.48 à Londres.

Notons qu'il circule, de Bâle à Ostende, des trains composés de voitures à intercommunication, avec places à dossiers reversibles, constituant d'excellentes couchettes, la nuit, et dont l'usage ne donne lieu à aucun supplément de prix, ainsi que des wagons-lits et des wagons-

**Abazia.** Nach Mitteilungen der „Neuen Freien Presse“ hat der Verwaltungsrat der Städtbahn über die Verpachtung des Hotels und Villen in Abazia an die Internationale Schlafwagengesellschaft beraten, und wurden auf Grund der in dieser Sitzung gefassten Beschlüsse die Verhandlungen mit der gesetzlichen Schlafwagengesellschaft fortgesetzt. Es wurde hierbei eine derartige Annäherung des beiden Standpunktes erzielt, dass der Abschluss des Pachtvertrages ziemlich wahrscheinlich geworden ist. Wenn der Vertrag zustande kommt, so wird die Pachtung der Anlagen in Abazia das erste Hotelgeschäft sein, welches die Schlafwagengesellschaft in Oesterreich unternimmt.

**Säntisbahn.** Ueber dieses Projekt weiss die schweizerische Verkehrszeitung nachstehendes zu berichten: Das steigende Interesse für das Säntisbahnprojekt verpflichtet uns, an kompetenter Stelle eine bezügliche Anfrage zu stellen, auf die wir folgende erreichbare Antwort erhalten: „Ich kann Ihnen mittleren, dass der Projekt ein großer Erfolg ist. Nach dem neuen Projekt wird der elektrische Betrieb von Appenzell bis zum Seealpsee vorgesehen. Kraftabgabe aus dem Seealpsee. Von Seetal bis Meglisalp soll dann eine Seestraße — wie Rheineck-Walzenhausen — den Verkehr bewerkstelligen. Nach meiner Ansicht ist durch die projektierten Vorlagen die Säntisbahn der Verwirklichung einen ganz wesentlichen Schritt näher gerückt — so um mehr, als der Staat Inneröden die Konzession zur Ausnutzung der Kräfte des Seealpsees erteilt hat. Auch ist für das Unternehmen in dieser Gestalt eine sichere Rendite auszurechnen.“

**Verkehrsverein für Bern und Umgebung.** Die Verkehrscommission konstatiert in ihrem Bericht über das abgelaufene Jahr (1. Nov. 1898 bis 31. Okt. 1897) die erfreuliche Thatsache, dass die Bestrebungen und Dienstleistungen des Vereins unter dem beobachteten Rückum und in ebenso grossem Massse unter freudiger Bewilligung der Öffentlichkeit anerkannt werden. Ein Beispiel hießliegt in der jedes Jahr sich steigernden Frequenz des Verkehrsbüros. Die Zahl der Mitglieder hat wieder einen bescheidenen Zuwachs erfahren: sie ist von 512 auf 537 gestiegen. Dem entsprechend steigerte sich auch die Summe der Beiträge von Fr. 4372 auf Fr. 4619. Dieser Zuwachs kommt den Finanzen des Vereins sehr gelegen, denn der Bericht klagt, es sei bislang noch nie möglich gewesen, ein Rechnungsjahr ohne Defizit abzuschliessen. Die Commission müsse mit aller Energie darauf bedacht sein, die Betriebsmittel zu vermehren.

**Hotelschwindler.** Eine betrügerische Manipulation eigener Art hat dieser Tage einen Schwindler ins Werk gesetzt, um einen Zürcher Gastwirt zu prellen. Bereits hatte sich die Hotelrechnung des angeblichen Kaufmanns, der sich Franz Klusmann aus Frankfurt am Main nannte und sich sehr distinguiert zu geben wusste, bis zum Betrage von 136 Fr. belaufen, als der Betrüger, zur Zahlung von Fr. 4372 am Vorjahr, die folgenden Tage Begleitkarte und Ansichtskarte, eine „Pauschal-Karte“ mit dem folgenden Wertbrief an die Adressen des „Herrn Klusmann“ ein und da sich der Wirt durch diesen Umstand für eine Forderung gedeckt glaubte, war es dem unbekannten angeblichen Klusmann ein Leichtes, unbehelligt das Hotel zu verlassen. Als sich aufgefallener Weiß nicht um den Wertbrief, den der Fremde liegen gelassen, beklimmerte, wurde derselbe unter behördlicher Aufsicht geöffnet, wobei sich ergab, dass dieser fingiert, wertlos und nur dazu berechnet war, den Hotelier über die Insolvenz seines Gastes zu täuschen.

**Lausanne.** Vor den Grossen Rat gelangte eine Petition des Pensionsinhaber von Lausanne, welche eine Ergänzung des Strafgesetzbuches wünschen, zur Behandlung. In den zahlreichen Pensionen, die sich in der Hauptstadt vorfinden, giebt es eine Anzahl undankbarer Subjekte, welche die ihnen gebotene Gastfreundschaft missbrauchen, indem sie nach einer gewissen Frist während der gleichen an der gleichen Pensionen Attesten geholt und einen kleinen einschüssigen Betrag entrichten. Der folgenden Tag Begleitkarte und Ansichtskarte, eine „Pauschal-Karte“ mit dem folgenden Wertbrief an die Adressen des „Herrn Klusmann“ ein und da sich der Wirt durch diesen Umstand für eine Forderung gedeckt glaubte, war es dem unbekannten angeblichen Klusmann ein Leichtes, unbehelligt das Hotel zu verlassen. Als sich aufgefallener Weiß nicht um den Wertbrief, den der Fremde liegen gelassen, beklimmerte, wurde derselbe unter behördlicher Aufsicht geöffnet, wobei sich ergab, dass dieser fingiert, wertlos und nur dazu berechnet war, den Hotelier über die Insolvenz seines Gastes zu täuschen.

**Luzern.** Vor den Grossen Rat gelangte eine

Petition des Pensionsinhaber von Luzern, welche eine Ergänzung des Strafgesetzbuches wünschen,

zur Behandlung. In den zahlreichen Pensionen, die sich in der Hauptstadt vorfinden, giebt es eine Anzahl undankbarer Subjekte, welche die ihnen gebotene

Gastfreundschaft missbrauchen, indem sie nach einer gewissen Frist während der gleichen an der gleichen

Pensionen Attesten geholt und einen kleinen einschüssigen

Betrag entrichten. Der folgenden Tag Begleitkarte und Ansichtskarte, eine „Pauschal-Karte“ mit dem folgenden

Wertbrief an die Adressen des „Herrn Klusmann“ ein und da sich der Wirt durch diesen Umstand für eine Forderung gedeckt glaubte, war es dem unbekannten angeblichen Klusmann ein Leichtes, unbehelligt das Hotel zu verlassen. Als sich aufgefallener Weiß nicht um den Wertbrief, den der Fremde liegen gelassen, beklimmerte, wurde derselbe unter behördlicher Aufsicht geöffnet, wobei sich ergab, dass dieser fingiert, wertlos und nur dazu berechnet war, den Hotelier über die Insolvenz seines Gastes zu täuschen.

**Lausanne.** Vor den Grossen Rat gelangte eine

Petition des Pensionsinhaber von Lausanne, welche eine Ergänzung des Strafgesetzbuches wünschen,

zur Behandlung. In den zahlreichen Pensionen, die sich in der Hauptstadt vorfinden, giebt es eine Anzahl undankbarer Subjekte, welche die ihnen gebotene

Gastfreundschaft missbrauchen, indem sie nach einer gewissen Frist während der gleichen an der gleichen

Pensionen Attesten geholt und einen kleinen einschüssigen

Betrag entrichten. Der folgenden Tag Begleitkarte und Ansichtskarte, eine „Pauschal-Karte“ mit dem folgenden

Wertbrief an die Adressen des „Herrn Klusmann“ ein und da sich der Wirt durch diesen Umstand für eine Forderung gedeckt glaubte, war es dem unbekannten angeblichen Klusmann ein Leichtes, unbehelligt das Hotel zu verlassen. Als sich aufgefallener Weiß nicht um den Wertbrief, den der Fremde liegen gelassen, beklimmerte, wurde derselbe unter behördlicher Aufsicht geöffnet, wobei sich ergab, dass dieser fingiert, wertlos und nur dazu berechnet war, den Hotelier über die Insolvenz seines Gastes zu täuschen.

**Ehrenwort.** Wirt: „Meine Herren, hier eine

neue Sorte Compagnie; ich versichere auf mein

Ehrenwort, er ist unbedizibel.“ Gast: „Schön, stellen Sie einige Flaschen davon kalt.“ Ihr Ehrenwort soll an uns nicht so schanden werden.“

**Im Eifer.** Gast: „Herr Wirt, Ihr Essen ist noch

schlechter als im vorigen Jahre.“ Wirt: „Un-

möglich —“

## Theater.

Repertoire vom 20. bis 27. Februar 1898.

**Stadttheater Basel.** Repertoire ausgeblieben.

**Stadttheater Bern.** Repertoire ausgeblieben.

**Stadttheater Luzern.** Repert. ausgeblieben.

**Stadttheater St. Gallen.** Repertoire ausgeblieben.

**Stadttheater Zürich.** Sonntag 3 Uhr: *Rösi von Sintis*, Oper. Sonntag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Die Jugendfreunde*, Lustspiel. Montag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Der Freischütz*, Oper. Mittwoch 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Der Erdfinder*, Schwank. Dazu: *Das fliegende Ballet*. Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Der Mikado*, Operette, und: *Das fliegende Ballet*. Freitag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Der Geizige*, Lustspiel. Der eingebildete Kranke, Lustspiel, und: *Das fliegende Ballet*. Samstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Charley's Tante*, Schwank, und: *Das fliegende Ballet*. Sonntag 3 Uhr: *Die Regimentsstochter*, Oper. Sonntag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: *Der Raub der Sabinerinnen*, Schwank.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

## Zeugnishefte & Anstellungsverträge

stets vorrätig für Mitglieder.

## Offizielles Centralbureau in Basel.



# Seiden-Damaste Fr. 1.40

bis 22.50 per Meter und Seiden-Brocate  
ab meinen eigenen Fabriken

Vin suisse  
Mont-d'or

Johannsberg

Riesling

Exportation

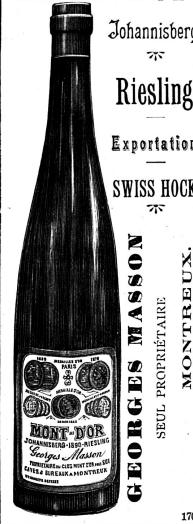
SWISS HOCK

SWISS MASSON

SEUL PROPRIÉTAIRE

MONTRÉUX.

1703



Gut geschulter 1774  
**Kunstmaler**  
empfiehlt sich für Ausführung von Wands- und Deckengemälden gegen billiges Honorar. Offert unter Chiffre F. K., poste rest., Neuchâtel. He1046X

Augsburger  
**Oberlicht-Fensterschnapper**  
patentiert in den Culier-Staaten  
concurrentien zu  
fülljährlige Garantie!  
rationelle Ventilation!  
mit einer Schnur auf- u.  
zuklappten.  
Für einfache Flügel d. 2—3 f. Doppel-  
flügel d. 400 per Stück komplett,  
in allen benötigten Größen und  
größeren Baubeschlägefabrikern,  
zu beziehen, oder gegr. Nachnahme bei  
Adolf Beer, Augsburg (Bayern).  
A-teste von: Königl. stadt. Behörden,  
in allen benötigten Größen und  
Tischlermeistern, Grossisten etc.  
von Deutschland und Ausland.

## 4 Omnibusse

gebraucht, aber gut, 6—8 und  
12plätz; verschiedene gebrauchte  
und neue Landauer und Chaisi  
billig zu verkaufen. Günstige  
Kaufgelegenheit. — Offerten be-  
förderd die Expedition dieses  
Blattes unter Chiffre H 1776 R.

Guss- und schmiedeiserne  
Schirm- und  
Garderobe-  
ständer  
sowie Fuß-  
kratzer, neueste  
Formen und  
reichhaltigste  
Auswahl;  
Treppenstühle und  
zusammenlegbare Treppen in 2 Größen

Suter-Strehler & Co.  
Zürich. 1782

## Hotel-Pacht.

Ein in vollem Betriebe befindliches und gut rentierendes  
Jahresgeschäft I. Ranges von  
35 Betten an einem (Sommer- und Winter-) Kurorte Graubündens wird, da Besitzer seinen  
früheren Beruf wieder ergreifen möchte, auf längere Zeit zu ver-  
pachten gesucht. Offerten von  
soldigen, kantonsfähigsten und  
durchaus ehrgeizigen Schmieden  
werden, welche die Referenzen  
erbeten sub Chiffre O F 4683  
an Orell Füssli - Annnonce,  
Zürich. OP4683 1788

**P**ersonal-  
gesuche.

**A**pprenti-cuisinier, parlant  
français, est demandé pour le 15 Mars  
ou 1er Avril. Adresser les offres à  
M. E. Brun-Monnet, Hôtel du  
Châtelard, Clarenç. 833

**C**uisinier pour l'emploi de se-  
cond est demandé pour la saison d'été pour un  
hôtel de la Suisse romande. Adresser  
certificats et recommandations  
à l'administration du journal sous  
chiffre 906.

**C**uisinière. On demande pour  
une bonne cuisinière pour un petit  
hôtel de montagne. Des bons certi-  
ficates sont exigés. Adresser les  
offres: Hôtel Besso, Zinal (Valais).

**F**emme de chambre. Pour un hôtel de voyageurs et touristes très fréquenté de la Suisse romande, on demande une femme de chambre parlant l'allemand et le français et parfaitement au courant du service. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 925.

**G**esucht auf kommand. Saison  
in ein kleineres Hotel  
I. Ranges im Bündnerland:  
1 Chef de cuisine,  
1 Saalkellnerin, durchaus selb-  
ständig arbeitend, und  
1 Lingère, zwischen 30—40 Jahren,  
von gutem Charakter, treu  
und zuverlässig.

Anmeldungen mit Zeugnisschriften an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 886.

**G**esucht in ein Hotel I. Rang.  
für die Sommer-Saison:  
Haushälterin, welche das ganze  
Innere selbständig dirigieren  
und betreiben soll, muss  
sowohl in Office wie in der  
Lingerie tüchtig sein & perfekt  
französisch sprechen;

**O**berkellner, französisch u. eng-  
lisch sprechend;

**B**ureau-Volontär, perfekt fran-  
zösisch sprechend;

**I**. Portier, perfekt französisch u.  
etwas englisch sprechend;

**Gärtner**, welcher zugleich 2 Kühe  
zu besorgen hätte;

**Hausknecht**, welcher auch im  
Keller aussehen muss.

Offerten an die Expedition dieses  
Blattes unter Chiffre 897.

**G**esucht werden in ein Kur-  
haus ersten Ranges, Bergotel,

**1 Koch**, sehr tüchtiger, erster, der  
sich über Fähigkeiten aus-  
weisen kann;

**1 Ebene**, ebenfalls tüchtiger.

**1 Pâtissier-Entremetier**,

**1 Oberkellner**, der drei Haupt-

sprachen mächtig,

**1 Restaurations- und Zimmer-**

**kellner**, ebenfalls sprach-

**1 Concierge-Conducteur**, die

drei Hauptsprachen sprechend;

**1 Portier**, sprachkundig.

Anmeldungen m. Zeugniskopien,

Photographie u. Gehaltsanspruch  
verschent, befördert die Expedition

dieses Blattes unter Chiffre 883.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

**Seiden-Damaste**

v. Fr. 1.40—22.50 | Ball-Seide

Seiden-Baskleider p. Robe „ 10.80—77.50 | Seiden-Grenadienes

Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55 | Seiden-Bengalines

per Meter. **Seiden-Armures**, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seideen, **Stepdecken** etc. franko im Hause. — Muster und Katalog umgehend.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.**

## Hôtel.

Pour circonstances de famille,  
on offre à remettre de suite

un hôtel,

dans une des bonnes villes du  
bord du Léman. Affaire avanta-  
geuse.

1789 H1637R

Adresse: Dupuis & Des-  
champs, à Lausanne.

**Kochlehring**, Junger Mann

aus guter

Gesellschaft, sucht kleine als  
solcher in einem guten Hotel  
fröhlicher, fleißiger, ruhiger Mann,  
sucht, gestützt auf prima Zeug-  
nisse, in der Schweiz Saison- oder  
Jahresthalle in Hotel. Französische  
Sprache bevorzugt. Offerten an  
die Expedition unter Chiffre 922.

## Chef de cuisine, 26 Jahre

wurde für das Hotel Pfistern nach

Bern: v. 85 Cts.—22.50 | Ball-Seide

1 Kellner-Volontär für sofort u.

1 Kellnerlehrling für Ostern.

**Pâtissier (erster)**, In

der ersten Kurorte d. deutsch-

Schweiz ist die Saisonstelle des

Pâtissier frei geworden. Nur eine

eine erste Kraft findet Berück-  
sichtigung. Kenntnisse für Ein-  
machung v. Früchten, Confiture,

Gelecs. und Sirups unbedingt er-  
forderlich. Offerten an die Expedi-  
tion dieses Blattes unter Chiffre 918.

**Secretaire - comptable**

est demandé pour la saison

d'été pour un établissement eti-  
matique de la Suisse romande.

Adresser certificats et photographie

à l'administration du journal sous

chiffre 905.

**Secretär**, Für ein Berghotel

I. Ranges wird für

die Sommersaison ein durch

aus zuverlässiger, gewandter und

sprachenkundiger Hotel-Sekretär gesucht. Eintritt 1. Mai. Offerten mit Zeugniskopien nebst Gehalts-  
ansprüchen sind zu richten an die  
Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre 891.

**chef de réception od. Sekrétaire**

Sekretär seit mehreren Jahren

in einem der ersten Hotels der

Schweiz thätigt, der Hauptgeschäf-

t, mächtig, sucht, gestützt auf prima

Zeugnisse u. Empfehlungen, Saison-

oder Jahresthalle bevorzugt.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 874.

**commissionnaire ou Liftier**

Jeune homme, Suisse, âgé de

20 ans, ayant une bonne

habileté et ayant quelques

connaissances dans la langue an-

glaise, cherche engagement pour

la saison. Entrée à volonté. Bonnes

références. Offerten an d. Exp. unter Chiffre 905.

**Concierge**, der dir 4 Haupt-

städte beherrscht, sucht für

die Saison passende Ausstellung.

Beste Zeugnisse, Stelle in obiger Eigenschaft.

Eintritt von Mitte Mai an. Re-

krutenschule absolviert. Offerten

an die Exp. unter Chiffre 420.

**Saalehrtochter**, Tochter

aus gutem Hause, der drei

Landessprachen mächtig, sucht,

gestützt auf prima Zeugnisse, Stelle

in obiger Eigenschaft in besserem Hotel.

Offerten an die Exp. unter Chiffre 923.

**Concierge**, 30 ans, Suisse,

parlant les trois

principales langues, excellents

certificats de maisons de premier

ordre, cherche place pour la saison.

Entrée à volonté. Bonnes

références. Offerten an d. Exp. unter Chiffre 908.

**Cuisinier**, jeune, connaissant

le bien son métier,

cherche place comme aide ou

rôtiere pour la saison prochaine.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 1778.

**Secrétaire**, 31 ans, parlant

les 3 principales

langues, possédant de bons

certificats, cherche place pour la

saison dans un hôtel. Adresser

les offres à l'administration du

journal sous chifre 918.

**Secrétaire**, 31 ans, parlant

les 3 principales

langues, possédant de bons

certificats, cherche place pour la

saison dans un hôtel. Adresser

les offres à l'administration du

journal sous chifre 934.

**Cuisinier**, 30 ans, parlant

les 3 principales

langues, possédant de bons

certificats, cherche place pour la

saison dans un hôtel. Adresser

les offres à l'administration du

journal sous chifre 908.

**Secrétaire**, 31 ans, parlant

les 3 principales

langues, possédant de bons

certificats, cherche place pour la

saison dans un hôtel. Adresser

les offres à l'administration du

journal sous chifre 934.

**Dame de buffet**, parlant voll-

ständig, mächtig, sucht für

die Saison eine Stelle in obiger

Eigenschaft oder auch als Büffet-

frau. Praktische Erfahrungen.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 920.

**Sekretärin**, Eine Tochter,

der deutschen, franz. u. englischen

Sprache. In Wort und Schrift vollkommen

mächtig, wünscht Engagement in obiger

Eigenschaft oder auch als Büffet-

frau. Praktische Erfahrungen.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 920.

**Sekretärin**, Junge Tochter,

aus guter Familie, die sehr

gern für andere arbeiten möch-

ten. Offerten an d. Exp. unter Chiffre 921.

**Glättiner**, selbstständig und

wünscht, gestützt auf prima

Zeugnissen, eine Stelle in obiger

Eigenschaft.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 923.

**Kellner**, 21 Jahre alt, der drei

Landessprachen mächtig,

besten Zeugnissen besitzt,

sucht Stelle als Kellner.

Offerten an d. Exp. unter Chiffre 887.

**Kaufmann**, junger, in dopp-

Buchhaltung, englisch, franz.

Korresp. und Konversation, Kasse,

Keller und Reklawenessen, sucht

Stelle zur April oder Mai. Lang-

jahr, kauftaufw. u. Hotelverkehr

des In- und Auslands. Prima Zeu-

nisse. Offerten unter „Saison 1988“ postagiert

Mainz am Rhein. 911

**Telegraphistin**, Junge Tochter,

wünscht, gestützt auf prima

Zeugnisse, auf Märs Saison-

event. Jahresthalle als Posthalterin

oder Telegraphistin. Offerten

an die Exp. unter Chiffre 899.

**Zimmermädchen**, Eine Tochter,

aus guter Familie, die sehr

gern für andere arbeiten möch-

ten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 926.

**Koch**, 20 Jahre alt, schweizer

und guter Zeugnissen, sucht

Stelle in ein Hotel I. Ranges

oder später. Derselbe war schon

in der Schweiz Hotel I. Ranges

thätig. Beste Zeugnisse stehen zu

Diens ten. Offerten unter B. H. 28

Bremen hauptpostagert. 904

**Zimmermädchen**, Junge Tochter,

aus guter Familie, die sehr

gern für andere arbeiten möch-

ten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 927.

**Kochlehring**, Junge Jüngling mit

Werkzeugen der Küche

wünscht noch ein Jahr als Koch-

lehring sich weiter auszubilden.

Offerten mit höheren Bezahlungen

an die Exp. unter Chiffre 925.

**Zimmermädchen**, Eine Tochter,

aus guter Familie, die sehr